
Handelsblatt

Handelsblatt print: Nr. 022 vom 31.01.2020 Seite 036 / Finanzen & Börsen
Geldanlage

ALTERNATIVE ANLAGEN

Neue Welten entdecken

Abseits der traditionellen Märkte eröffnen sich neue Chancen für die Anleger. Unternehmensbeteiligungen, Hedgefonds und Infrastrukturprojekte locken mit teilweise hohen Renditen. Aber es gibt auch Nachteile.

Peter Köhler, Robert Landgraf Frankfurt

Es sind vor allem die wirklich betuchten Anleger, die sich schon lange nicht mehr nur auf Aktien und Anleihen verlassen. Den Dividententiteln trauen sie nicht mehr so recht über den Weg wegen der Gefahr von Kursrückschlägen nach der Rally zu Beginn des Jahres. Und, wie sich jetzt beim Ausbruch des Coronavirus in China gezeigt hat, ist diese Befürchtung sehr berechtigt. Bei den festverzinslichen Papieren wiederum sind höhere Zinserträge in weite Ferne gerückt, die Notenbanken zeigen keine Anzeichen dafür, dass die Null- und Niedrigzinspolitik zu Ende geht. Kein Wunder also, dass Gelegenheiten abseits der traditionellen Märkte an Bedeutung gewinnen.

"Das Marktsegment der 'Alternativen Anlagen' ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen", sagt Marcus Storr, der beim Vermögensverwalter Feri das entsprechende Marktsegment verantwortet. Der Hauptgrund für die Entwicklung liege natürlich in der Niedrigzinspolitik der Notenbanken. Ein weiterer Grund sei das angesammelte Know-how, die Investoren wüssten heute, um was es sich bei den Alternativen handelt. Schwerpunkte bei den Anlagestrategien bildeten die Private-Equity-Fonds für Unternehmensbeteiligungen und Übernahmen, Hedgefonds, Immobilien- und Infrastruktur-Fonds sowie die privaten Kreditfonds, die im angelsächsischen Fachjargon Private-Debt-Fonds heißen.

Lange Zeit waren die alternativen Anlagen nur den Profi-Investoren vorbehalten, aber langsam öffnen sich diese Anlageklassen auch für private Anleger. Ein Trend, der sich in den kommenden Jahren nach Einschätzung der Experten noch verstärken wird. "Alternative Anlagen gewinnen immer mehr Bedeutung in der Vermögensallokation. Bei den wohlhabenden Investoren und Family Offices liegt der Anteil oftmals schon bei gut 40 Prozent und damit auf dem Niveau der Universitätsstiftungen in den USA, die hier traditionell stark engagiert sind", erklärt Maximilian Kunkel, Chefanlagestrategie für Deutschland bei der UBS Global Wealth Management. Davon entfielen wiederum rund zwölf Prozentpunkte auf Private Equity und sieben Prozentpunkte auf Private Debt.

Ein Wert von 40 Prozent ist recht hoch, eine Quote von zehn bis 20 Prozent dürfte für einen Anleger mit mittlerer Risikoneigung schon ausreichen. Größter Nachteil vieler alternativer Investments ist die Illiquidität, das heißt, Anleger können sich nicht jederzeit von den Engagements trennen. Das kann zum Problem werden, wenn man schnell Barmittel braucht. Dafür winken im Gegenzug aber hohe Erträge. "Die Prämie für die fehlende Liquidität der alternativen Anlagen liegt im Mittel bei ein bis drei Prozentpunkten pro Jahr über den öffentlichen Aktienmärkten. In der angebrochenen Dekade dürfte die jährliche Nettorendite für die 'Alternatives' bei acht bis zehn Prozent liegen", erläutert Kunkel. Die Illiquidität könne man durchaus als Vorteil sehen. Bei Aktien und Rentenpapieren würden oftmals falsche taktische Entscheidungen getroffen. Beispielsweise verkauften die Anleger in einer Abwärtsbewegung und kauften zu Höchstkursen. "Diese Fehler passieren bei der langfristigen Ausrichtung der alternativen Anlagen nicht", sagt der UBS-Strategie.

Entscheidend für den Erfolg mit alternativen Strategien ist die Auswahl der richtigen Manager. Das führe zu einer teilweise dramatischen Streuung der Ergebnisse für Private Equity Fonds, sagt Achim Siller, Leiter Portfoliomanagement bei Pictet Wealth Management in Deutschland. So lägen gemäß einer externen Studie die jährlichen Ergebnisse des besten Viertels der Fonds von 2012 bis 2014 im Bereich von 20 bis 24 Prozent Rendite, während das schwächste Viertel Ergebnisse von sieben bis zehn Prozent erzielte. Bis heute hat sich an dieser Spreizung wenig geändert. Zu den Herausforderungen für die Branche gehört auch das Einhalten von ökologischen und sozialen Zielen. Bisher stand eher der finanzielle Erfolg im Fokus. Besonders deutlich wird dies beim Infrastrukturthema. "Die Rentabilität von klimaschädlichen Projekten lässt sich heute stark anzweifeln, wenn man davon ausgeht, dass der Regulator in der Zukunft eine viel höhere CO₂ - Bepreisung einführen wird", meint Feri-Manager Storr. Fondsmanager, die auf Kohleminen und Ölraffinerien setzen, hätten es heute bereits sehr schwer, neue Gelder einzusammeln. Gleichzeitig würden Hunderte von Milliarden für **erneuerbare Energien**, Stromnetze und **Energiespeicherwerke** benötigt. Hier sehe man weiterhin zahlreiche Renditechancen für die Investoren.

Kasten: ZITATE FAKTEN MEINUNGEN

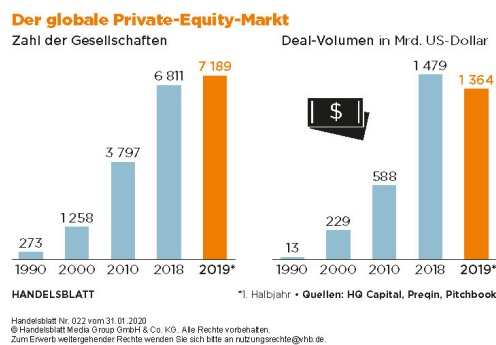
Alternative Anlagen gewinnen immer mehr Bedeutung in der Vermögensallokation.

Maximilian Kunkel

Chefanlagestrategie für Deutschland bei der UBS Global Wealth Management

Köhler, Peter

Landgraf, Robert



Quelle: Handelsblatt print: Nr. 022 vom 31.01.2020 Seite 036

Ressort: Finanzen & Börsen
Geldanlage

Branche: GEL-01-15-06 Investmentgesellschaften P6720
GEL-01-04-01 Vermögensverwaltung P6004

Börsensegment: ICB8355

Dokumentnummer: 5E73E848-2C61-4021-8A3F-00C4A7EF579A

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_5E73E848-2C61-4021-8A3F-00C4A7EF579A%7CHBPM_5E73E848-2C61-4021-8A3F-0

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH